

Lokalmatadoren setzen sich durch

HORNBACH. Die Lokalmatadoren haben sich durchgesetzt. Die Sieger des dritten Odenwald Newcomer Contest sind waschechte Odenwälder. „Theory Of Mind“ aus Fürth behaupteten sich beim Wettbewerb in der Hornbacher Mehrzweckhalle gegen fünf weitere Bands, nachdem sie einen überzeugenden Auftritt abgeliefert hatten. Sina Lannert (Gesang), Patrick Fischer (Gesang, Schlagzeug), Johannes Baum (Gitarre), Christian Schmitt (Gitarre), Eva Baum (Gitarre) und Florian Volk (Bass) verstanden es, sowohl das Publikum, dessen Stimmen am Ende 40 Prozent des Gesamtergebnisses ausmachten, als auch die aus den Musikern Axel Imhof und Torsten Austinat sowie dem Journalisten Holger Giebel bestehende Jury, deren Votum mit 60 Prozent gewichtet wurde, zu überzeugen.

„Theory Of Mind“ heizten mit druckvollem Alternative Rock mächtig ein. Bemerkenswert ist vor allem die kompositorische Vielfalt, die die Combo an den Tag legt. Keine längst ausgelatschten Wege, keine tausendfach gehörten Melodien, stattdessen ideenreiche Songs mit einem gewissen Wiedererkennungswert, das legten die jungen Fürther an den Tag. Außerdem wusste die Band mit ihrer Bühnenshow zu überzeugen.

Da wirkte nichts aufgesetzt und gespielt, sondern eines wurde beim ersten Blick klar: Die Musiker haben gerade mächtigen Spaß an dem, was sie auf der Bühne tun. Gerade im Bereich der Bühnenshow wusste auch „Drop In“ zu überzeugen, die sich am Ende mit „First Rise“ den zweiten Platz teilten. Beide kamen auf die identische Gesamtpunktzahl nach Auswertung des Publikums- und des Juryergebnisses.

„Drop In“ lieferte einen furiosen Auftritt ab, der vor Energie geradezu



Großer Erfolg: „Theory Of Mind“ aus Fürth gewannen den dritten Odenwald Newcomer Contest in der Hornbacher Mehrzweckhalle.

ARCHIVBILD: GUTSCHALK

strotzte. Das Trio aus Mannheim verdeutlichte, worum es im Punkrock geht. Einfach strukturierte Songs, die dennoch sehr abwechslungsreich gestaltet sind, werden mit brachialer Power zelebriert.

Absolut gerechtfertigt

Das kommt gut an, weshalb diese Topplatzierung auch absolut gerechtfertigt war. Bei „First Rise“ handelt es sich um eine Band, die einen weiteren Beweis dafür antritt, dass es um den musikalischen Nachwuchs im Weschnitztal bes-

tens bestellt ist. Sascha Kreis (Gesang, Gitarre), Max Brecht (Bass), André Schmittinger (Gitarre) und Levin Patzina (Schlagzeug) präsentierten bei ihrem Auftritt fast ausschließlich eigene Songs, die sich durch kompositorische Gewitztheit und viel Abwechslung auszeichneten.

Und selbst die Coverversion von Blurs „Song No. 1“ wurde entsprechend arrangiert, was selbigem die entsprechende First-Rise-Note verpasste. Es wäre nicht weiter verwunderlich, von dieser Band noch des

Öfteren etwas zu hören. Den Auftakt machte die Schülerband „School's Out“ aus Mannheim, die mit Coversongs aus verschiedenen Genres aufwartete. Sicher gibt es noch Luft nach oben, doch gerade angesichts des jungen Durchschnittsalters muss man vor der Band klar den Hut ziehen. Die Leistung war schon mal aller Ehren wert.

Auch bei „Preamp Side“, die sich den Punkrock auf die Fahne geschrieben haben, wurde schnell klar, dass es sich nicht um eine 08/15-Band handelt, sondern durchaus

Wert auf entsprechende Arrangements und Abwechslung gelegt wird. Ihr Auftritt hinterließ einen sehr positiven Eindruck. Das Teilnehmerfeld wurde komplettiert von der Band „Eternity“, die Covers von Nirvanas „Smells Like Teen Spirit“ bis „Zombie“ von den Cranberries präsentierte.

Ansätze zeigte die Band zweifelsohne, doch besteht noch die Möglichkeit, an besserer Harmonie und größerer Bühnenpräsenz zu arbeiten. Was aber noch nicht ist, kann schließlich immer noch werden. *gie*